

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heidelberger Tageblatt. 1884-1896 1919**

198 (30.8.1919)

# Heidelberger Tageblatt

(Lokal-Anzeiger)

(Bürger-Zeitung)

## General-Anzeiger.

Preis: 1.10, mit der „Illustrierten Welt“ 2.10, mit der „Illustrierten Welt“ und „General-Anzeiger“ 3.10, mit der „Illustrierten Welt“ und „General-Anzeiger“ und „Lokal-Anzeiger“ 4.10. — Die Einzelnummern kosten 10 Pfennig. — Bei Abbestellungen der Zeitung findet eine Rückzahlung des Bezugspreises nicht statt.

Belegarten: „All-Heidelberg“ (wöchentlich), „Heidelberger Kundtschen“ (halbmöndlich).

Einzelnenpreis: die einseitige Anzeigenzeile (24 mm hoch) 25 Pf., bei 10 Zeilen 2.40, bei 20 Zeilen 4.80, bei 30 Zeilen 7.20, bei 40 Zeilen 9.60, bei 50 Zeilen 12.00, bei 60 Zeilen 14.40, bei 70 Zeilen 16.80, bei 80 Zeilen 19.20, bei 90 Zeilen 21.60, bei 100 Zeilen 24.00. — Die Anzeigen werden in der Regel am 1. August 1919. — Die Anzeigen werden in der Regel am 1. August 1919.

Verbreitetste Tageszeitung Heidelbergs. — Ueber 24 000 Bezüher, in Heidelberg und Umgebung allein 16 500.

Verkaufungs-Blatt für die Bezirke Heidelberg, Weinheim, Schwetzingen, Wiesloch, Finstheim, Sppingen, Mosbach, Neckarbischofsheim, Eberbach, Sickingen, Walldürn, Adelsheim, Forstberg, Tauberbischofsheim und Wertheim.

Nr. 198. Druck u. Verlag von Carl Pfeffer in Heidelberg. Samstag 30. August 1919. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Hauptstraße 45 und Brunnengasse 20-24. 37. Jahrgang.

### Der Antrittsbesuch Eberts in Karlsruhe.

Reichspräsident Ebert ist mit Reichswehrminister Roske auf seiner Rundreise an die Regierungssitze der einzelnen Länder getreten in Karlsruhe. Vermittlung am Bahnhof durch den Staatspräsidenten Geis mit den Ministern Traut und Dietrich und sonstige Regierungsvertreter begrüßt, fand zunächst in der Wohnung des Staatspräsidenten eine Besprechung mit den Mitgliedern der badischen Regierung statt, darauf im Staatsministerium eine solche des Reichspräsidenten mit den Ministern und Staatsräten, wobei die Frage der Heimkehr der Kriegsgefangenen, die Frage der Vermögensabgabe und des Reichsnotopfers besprochen wurden, wobei man der Auffassung war, daß nur bei energischem Durchgreifen ein Ergebnis erzielt werden könne. Auch die Kohlenverorgungs- und Transportfrage wurde erörtert. Hierbei wurde bemerkt, daß insbesondere die geringe Arbeitsleistung in den Eisenbahnbetriebsstellen außerordentlich hemmend auf die Verbesserung der Kohlentransporte wirkt. Zur Frage der bolschewistischen Bewegung in Deutschland äußerte sich Ebert dahin, daß in dieser Richtung keine allzu große Gefahr mehr bestehe, wenn es gelänge, die Kohlenversorgung einigermaßen beständig zu gestalten. Die weiteren Unterredungen bezogen sich dann auf die Besetzung des Reichler Brückenkopfbereiches, den Ausbau der Rheinwafflerkräfte und die Elektrizitätsversorgung.

Nach den Beratungen vereinigte ein Mittagsmahl die Vertreter der staatlichen, kirchlichen, städtischen Behörden, der industriellen und gewerblichen Organisationen und der Presse mit dem Reichspräsidenten. Hierbei begrüßte Staatspräsident Geis den Reichspräsidenten in einer Ansprache, in der er die Wichtigkeit des Zusammenarbeitens zwischen Baden und dem Reich betonte und dem Reichspräsidenten sowie dem Reichswehrminister die Versicherung mitgab, daß Badens Land und Regierung volles Vertrauen zur Reichsregierung haben, und daß man in Baden auch in Zukunft fest und treu zum Reich halten werde.

Reichspräsident Ebert dankte mit herzlichsten Worten. Auch er betonte die Gemeinsamkeit des Ziels, das in der gegenwärtigen Situation vor allem darin bestehen müsse, den Boden zu festigen, auf dem unser neues Reich aufgebaut werden solle. Der Reichspräsident hat zum Schluß die Anwesenden, ihr Glas zu erheben auf das Wohl, das Gedeihen und das Glück des Badener Landes.

Am Nachmittag empfing Johann der Reichspräsident die Vertreter der Presse und einige Auslandsdeutsche, begrüßte sie in einer kurzen Ansprache, in der er u. a. darauf hinwies, wie sehr er die Bedeutung der Presse zu schätzen wisse, da er doch selbst früher einige Zeitlang in der Zeitungredaktion tätig gewesen sei. Bei seiner Reise durch Deutschland sei ihm besonders die Kohlennot gegenwärtig geworden. Die Regierung werde selbstverständlich alles tun, um dieser Kohlennot zu steuern. Weiter seien da und dort Bedenken geäußert worden, als ob die neue Reichsverfassung die Einzelstaaten in ihren Interessen und in der Durchführung ihrer Aufgaben zu sehr beschränke. Er glaube, daß diese Bedenken zum größten Teil nicht berechtigt seien. Als Baden er werde er auf jeden Fall nicht verpassen, daß man der Eigenart Süddeutschlands und speziell Badens Rechnung tragen müsse. Der Reichspräsident kam dann auf den Friedensvertrag zu sprechen. Wir seien gewiß in der Lage, die Bedingungen durchzuführen, wenn nur alles mitreibe wolle. Bei allen Parteigegensätzen möge die Presse die Regierung unterstützen. Parteipolitische Gegensätze müßten zurückgestellt werden.

Namens des Vereins karlsruher Presse dankte dessen Vorsitzender Oberredakteur Albert Herzog dem Reichspräsidenten, daß er den Pressevertretern Gelegenheit zu einer Ansprache gegeben habe. Die Reichsregierung habe damit bezeugt, daß sie die Wichtigkeit der Presse anerkenne. Herzog griff sodann die Frage des Zusammenstufens von Baden und Württemberg auf. Es wäre von besonderem Interesse zu erfahren, welche Stellung die Reichsregierung zu dieser Vertriebsfrage einnehme.

Der Reichspräsident erwiderte, die Frage gehe vorläufig die beiden Staaten allein an. Die Reichsregierung habe bis jetzt dazu noch keine Stellung genommen und werde auch keinen Druck in irgend einer Richtung ausüben.

Namens des Vereins süddeutscher Zeitungsbesitzer begrüßte Reichspräsident Ebert die Teilnehmer der Baden-Württembergischen Presse, mit denen heute der moderne Zeitungsbetrieb zu kämpfen habe. Die neuerlichen Posttariferhöhungen, der Abbau der Reichsdruckerei für Papier, die Kohlennot usw. bereite den Verlegern schwere Sorgen wegen der Erfüllung der Presseaufgaben. Auf den Kulturfaktor der Zeitung könne auch die Regierung nicht verzichten. Im Namen der Zeitungsbesitzer bitte er deshalb, darauf hinzuwirken zu wollen, in der Kohlenversorgung die Zeitungsbetriebe als besonders wichtige Betriebe anzusehen zu wollen. — Der Reichspräsident dankte, daß vielen Wunsch eingehend nachsprachen und ihm die möglichste Berücksichtigung antwort werden zu lassen.

Das Mitglied der Presseabteilung im Ministerium des Innern, Abg. Weichmann, fragte, ob im Winter Narurben zu erwarten seien, die den

Fortbestand der Regierung gefährden könnten. Reichspräsident Ebert wies darauf hin, daß in allen größeren Städten die Schaffung von Sicherheitsstruppen beendet sei, deren Angehörige vertraglich so gestellt seien, daß sie bei den durch den Friedensvertrag bedingten Einschränkungen unserer militärischen Macht nicht mittel- und stellenlos würden. Er habe aber, so betonte der Reichspräsident mit Nachdruck, die Zuversicht, daß es gelingen werde, die Kohlenversorgung in einer immerhin erträglichen Weise durchzuführen.

Die Frage der Freilassung der Gefangenen wurde darnach von Reichspräsident Ebert berührt, worauf Reichspräsident Ebert mitteilte, daß in dieser Frage die Reichsregierung in der Tat nichts unversucht gelassen habe, aber immer wieder auf Widerstand der Entente gestoßen sei. Roske habe nun in Berlin die Vertreter der englischen und französischen Mächte erucht gegen die unerhörten Uebergriffe, die sich englische Offiziere in englischen Kriegsgefangenenlagern hätten zu schulden kommen lassen, vorgehen. Die Vertreter Englands und Frankreichs hätten auch die Forderung gegeben, ihren Regierungen die Wünsche der deutschen Regierung vorzutragen. Man dürfe hoffen, daß endlich in der Kriegsgefangenenfrage das entscheidende Wort gesprochen und die Gefangenen zurückgegeben werden.

Baden-Baden, 29. Aug. Reichspräsident Ebert und Reichswehrminister Roske sind in Begleitung des Staatspräsidenten Geis abends 6 Uhr von Karlsruhe hier eingetroffen.

### Die Vorgänge in Ludwigshafen.

Die heute vorliegenden Nachrichten zu den Vorgängen in Ludwigshafen in der Nacht zum Freitag behaupten im wesentlichen die von uns gegebene Darstellung. Einige Unklarheiten sind freilich noch wie vor vorhanden. Vor allem gehen natürlich die Auffassungen auf deutscher und französischer Seite über den Anlaß der Vorfälle auseinander. Wir wir erfahren, sucht man französischerseits die Dinge folgendermaßen darzustellen: Man habe lange gewußt, daß das Postamt besetzt gewesen sei, um einem etwaigen Ueberfall der Quakisten begegnen zu können. Die französische Behörde habe nun vorgestern nacht Anmahnungen befürchtet und deshalb Kriminalbeamte in Zivilkleidung in das Hauptpostamt entsandt. Diese seien jedoch durch den Angriff der deutschen Beamten, beim der Sicherheitswache an der guten Aussicht, Strömungen zu vermeiden, verhindert worden. Diese Bedrohung hätte einen gewissen Kern von Wahrscheinlichkeit in sich haben, aber ihrer Glaubwürdigkeit entspricht es doch nicht, daß die Sicherheitswache von den Franzosen noch immer in Haft gehalten wird. Die Anwesenheit in der Ludwigshafener Bevölkerung hat ihren wesentlichen Niederschlag in der Arbeitsniederlegung der großen Werke der Stadt gefunden. Die Streikenden wollen dadurch die Freilassung der Verhafteten erzwingen und, wie es heißt, heute morgen soll die Entscheidung darüber fallen, ob man zum Generalstreik übergehen wird, der sich sehr wohl auf die ganze Pfalz ausdehnen und — dies darf man sich nicht verhehlen — wiederum französische Gegenmaßnahmen im Gefolge haben könnte. Uebrigens scheint in den sonstigen Städten der Pfalz Ruhe zu herrschen. Nachrichten über weitere Vorfälle liegen nicht vor. Ueberall in der Pfalz aber herrscht eine außerordentliche Empörung gegen das allgemeine rigorose Vorgehen der Franzosen gegen die gut deutsch gekannte Bevölkerung und das Gewährenlassen gegenüber den Treibereien der Landesherren, die tagtäglich in der „freien Pfalz“ ihr Gift gegen Deutschland ansprühen.

Manheim, 30. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Ueber die Ereignisse in Ludwigshafen herrscht noch immer Unklarheit. Daß die Sonderbühnen zu den Drahtziehern gehörten, beweist die Anwesenheit des Führers, des Landesverwalters Dr. Haack. Als feststehend wird gemeldet, daß der Putz von Franzosen in Zivilkleidung ausgeführt wurde.

Weiterhin erfahren wir über die Vorgänge der vorletzten Nacht: Das Hauptpostamt war schon mehrere Tage von Soldaten und Postbeamten besetzt zum Schutze gegen bevorstehende Vorfälle. Das war den Franzosen bekannt, vor allem dem französischen Kontrolloffizier Rennerier. Die gegen 4 Uhr morgens Einlass begehrenden Zivilisten wären nicht zugelassen worden, wenn nicht französische Offiziere und Soldaten sie begleitet hätten. Der Postverwalter See wurde durch Unterleibschuß schwer verwundet. Er starb an Verblutung, da ihm außerfranzösischen Besatzern niemand helfen durfte. Sämtliche Schulheute und Postbediensteten mußten die Hände hochhalten und wurden darauf von den Franzosen abgeführt. Sie befinden sich in Haft.

Die Erregung unter der Bürger- und Arbeiterchaft der Stadt ist unbefriedigt. Sie führte dazu, daß fast sämtliche Arbeiter und Angestellten der Ludwigshafener Fabrik- und Dandelsbetriebe die Arbeit niederlegten als Protest. Die Eisenbahn und Post will sich anschließen, wenn die Verhafteten nicht freigelassen werden. Dann soll am heutigen Samstag der gesamte Eisenbahn- und Postverkehr ruhen. Partouillen durchziehen zurzeit dauernd die Stadt.

### Nach Friedensschluß. Ankündigung der Gefangenenerhandlungen.

Verailles, 29. Aug. (Eig. Draht.) Die Berliner Aktivisten haben ihr Lager an den Rieberstein verlegt. In München-Gladbach fand eine Versammlung statt zur Errichtung eines Rheinischen Freistaats.

Verailles, 29. Aug. (Eig. Draht.) Der Oberste Rat der Alliierten veröffentlicht folgende Note: Am so rasch wie möglich die durch den Krieg verursachten Leiden zu mildern, haben die alliierten und assoziierten Mächte beschlossen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des Friedensvertrages mit Deutschland, soweit er den Rücktransport der deutschen Kriegsgefangenen betrifft, vorzubereiten. Die Vorbereitungen zum Rücktransport werden sofort beginnen und zwar durch eine internationalisierte Kommission, der ein deutscher Vertreter angegliedert werden soll, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist. Die alliierten und assoziierten Mächte weisen aber ausdrücklich darauf hin, daß diese wohlwollende Haltung, von der die deutschen Soldaten so große Vorteile haben, nur dann von Dauer sein wird, wenn die deutsche Regierung auf das deutsche Volk alle ihnen obliegenden Verpflichtungen erfüllen.

Wenn die Alliierten das deutsche Volk nicht wieder an der Nase führen, kann man also endlich damit rechnen, daß in 6 bis 8 Wochen die ersten Gefangenen aus Frankreich, Italien und Amerika, später die aus Sibirien und Japan, zurückkehren. Unblich! Es wird wie eine Erlösung durchs deutsche Volk gehen.

Seit Monaten weißt bekanntlich in Versailles eine deutsche Kommission zur Einleitung der Vorbereitungen der Verhandlungen zur Gefangenenerlöschung. Es war sofort nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zugezogen worden, auch von Seiten der Alliierten eine Kommission hierzu zu stellen. Die unsrige hat lange warten müssen, ehe diese nun endlich zugezogen wurde in der vorliegenden amtlichen Verfaller Meldung. Es wird nun noch einer besonderen Ankündigung der Alliierten bedürfen, das Inkrafttreten des Vertrages, natürlich nur, soweit er die Gefangenenerlöschung betrifft, auszusprechen; denn erst danach soll der deutsche Vertreter — nicht also die ganze Verfaller Kommission! — zugelassen werden. Die Alliierten geben uns auch diesmal die Hoffnung nur sehr trübselig: denn sie können die Befreiung ihrer Kommission noch immer hinauszögern und werden sie als Drahtzieher gegen uns bezeichnen. Immerhin, die Beside lassen uns wieder einmal allergütigst einen Hoffnungsausblick.

Mailand, 30. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Wie dem „Corriere della Sera“ berichtet wird, ist der Beschluß des Obersten Rates der Alliierten in der Kriegsgefangenenfrage auf die Veranlassung Italiens zurückzuführen. Italien hat nämlich erklärt, daß es als erste Macht die Gefangenen heimzulassen werde, ohne die Ratifikation des Friedens abzuwarten.

### Der Wiederaufbau.

Paris, 29. Aug. (Havas.) Die Alliierten beraten über die Frage der deutschen Arbeiterbeschäftigung für das Aufbaugeschäft. Es sollen nach der neuesten Forderung im Gegensatz zu den früheren jetzt sogar 700 000 Arbeiter von Deutschland gefordert werden, die sich auf mindestens 6 Monate verpflichten müssen. Die Verhandlungen mit Deutschland müssen bis 1. Oktober durchgeführt sein.

Berlin, 29. Aug. (Eig. Draht.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet, daß dieser Tage aus Vertretern der Gewerkschaften, der Arbeiter, Architekten und Arbeitslosen eine Volkswirtschaftskommission gebildet worden sei, die sich mit der Frage des Wiederaufbaues zu beschäftigen haben wird. Eine Nachrichtenstelle erzählt hierzu, daß von der Kommission die Mittel hierfür auf 40 Milliarden veranschlagt werden seien. Die gesamte Materialbeschaffung werde in eigene Rechte genommen. Die Volkswirtschaftskommission hat ihre Pläne bereits in großen Umrissen dem Ministerium mitgeteilt. Im Laufe der nächsten Woche wird eine Konferenz, an der der Arbeitsminister und der Reichsfiskus teilnehmen werden, stattfinden.

### Die Abrüstung in Deutschland.

Berlin, 29. Aug. Zur Durchführung der Verminderung des Heeres auf Grund des Friedensvertrages sind künftig Reanwerbungen und Reerstellungen in die Reichswehr verboten. Für zurückkehrende Kriegsgefangene und die bei Abwicklungsstellen zurückgeholten Kapitulanzen wird eine bestimmte Anzahl von Unteroffizieren und Mannschaftenstellen offen gehalten werden.

Wilhelmshaven, 29. Aug. Am 1. September wird der Marine-Sicherungsdiens aufgelöst.

### Die Helden von Scapa Flow.

Rotterdam, 29. Aug. Wie „Daily Mail“ berichtet, haben die deutschen Seeleute, die an der Verlenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow teilgenommen haben, die englische Regierung gebeten, an jeder Strafe gleich teilnehmen zu dürfen, die Admiral von Reuter wegen seiner Donblungsweije anlegt werde.

### Deutsche Demokratie.

Von Friedrich Neumann.

Laßt uns deutsch sein in den schwersten Tagen unseres Volkes! Niemals zuvor wollen wir zu den Völkern gehören, die mit ihrem aufreizenden Lärm eine Welt gegen uns aufgebrannt haben, niemals andere Völker verachten und prognostizieren die eigene Vortrefflichkeit in alle Winde blühen. Von der Sorte, die zur „Vaterlandspartei“ gehörte, haben wir genug und übergenug Schaden gehabt. Ihr täppischer Eifer hat uns zum Schauspiel der Völker gemacht. Nichts aber wurde nun falscher sein, als bezweigen, weil der nationale Gedanke so verhängnisvoll mißbraucht wurde, ihn fahren zu lassen, denn heute ist er nötiger als je. Gereinigt, wiedergeboren aus Blut und Weist, muß die Nationalidee vor uns hergehen. Wir streifen die Kleinbücherei der Gefangenen von uns ab und holen aus dem Schutze der Verbitterung das große deutsche Erkenntnis hervor: was ist das Deutsche Vaterland? Das ganze Deutschland soll es sein! O Gott dem Himmel sich beugen, und gib uns echten deutschen Mut, daß wir es lieben trennen und gut! In solchen alten Klängen liegt wunderbare Kraft, und sie sind heute wichtiger und notwendiger als jemals. Gerade weil an allen Grenzen deutsche Brüder von uns abgetrennt werden, lobet die Volksliebe mehr. Unruhig bilden wir nach allen Seiten, wo zerstreute Deutsche um ihre Schicksal ringen. Der Geist, der von Riga bis Straßburg, von Schleswig bis Bogen alle Deutschen verbindet, der steht jetzt erst recht auf! Ihm dient und für ihn wird die deutsche Demokratie.

Um aber gute Deutsche sein zu können, sind wir gute Republikaner. Es bleibe jedem überlassen, wie er die monarchische Vergangenheit beurteilen will, wenn wir nur übereinstimmen, daß die Zeiten der feinfäulichen Einzelregierungen vorbei sind und daß die Tage der Selbstregierung des deutschen Volkes angebrochen sind. Wir werden denen scharfen Widerstand leisten, die uns um monarchischer Erinnerung willen in einen deutschen Bürgerkrieg hineinträgen. Die Siegesallee ist zu Ende; wir leben unter den und ausgenommenen Friedensbedingungen. In solcher Lage würde es Verbrechen sein, für einen nicht durchführbaren Imperialismus einzutreten und damit die Volkseinheit endgültig zu zerstören. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, gerade jetzt. Alle Volksgenossen sollen die gleiche Verantwortung tragen. Die Regierung soll nach Mehrheitsprinzip hergestellt werden, und das Volk soll selber seinen Präsidenten wählen. Das alles kann nicht gleich vom ersten Jahre der Republik an tadellos sich abspielen, denn Regieren will gelernt sein. Wir verheimlichen nicht, daß in der Republik Fehler vorkommen, wir selbst kritisieren, was unrichtig ist, aber wir halten fest an der vorläufigen Staatsform der Republik und erwarten mit guter Zuversicht, daß unser deutsches Volk sich seine eigene lebendige Art von deutschem Volkstum zurecht macht. Das ist das Ziel unserer neuen Verfassung, die wir in die Hände unserer Kinder geben, indem wir ihnen aus Herz legen, daß zu vollenden und auszubauen, was in diesen schweren Zeiten von uns begonnen wird.

Deutsche Demokratie, das ist ein Programm. Darin liegt mehr als in mancher langen Rede. Das, was in den Worten „Deutsche Demokratie“ enthalten ist, ist etwas täglich erst werdendes, ein aus der Gegenwart in die Zukunft hineinwachsendes großes Werk des Neubaus, an das unser Volk glauben muß, wenn es gesund werden will. Wer jetzt keine großen Ziele hat, vergeht im Kleinem der Unwürdigkeiten. Der gewöhnliche Parteigänger ist zur überflüssigen Sache geworden, aber noch aufrechtenden Wachstumstendenzen strecken sich zahlreiche Seelen aus. Darum lassen wir die Parteigegner rechts und links soviel gegen uns reden, wie sie wollen. Das stört und hemmt uns nicht, sobald wir alle nur selber unserer hohen Aufgabe gewiß werden. Wir sind keine Massenpartei, wollen es nicht sein, wir sind Staatspartei, staatsbildende Zukunftspartei. Den bloßen Materialisten, die um sichtbarere Vorteile und Tarife willen ihren Stimmzettel hingeben, mögen andere Gruppen mehr versprechen. Sie können wir nie ganz befriedigen, weil wir treue Diener der Gesamtheit sind. Aber in jedem Stand und Beruf deutscher Idealist ist, gehört sozusagen von selber zu uns. Ihm winkt wir mit der Hand: komm zu uns und hilf! Der Bund deutscher Demokraten muß zunehmen an Zahl, Kraft und treuer Leidenschaft für die Errettung des Volkes. Dann wächst der Wille, stärker zu sein als die bevorstehende Not; denn nicht die Vorkämpfer überwinden die Schrecken der Jerschrockenheit, sondern vaterländische Optimisten sind die Vorläufer der neuen Morgenröte.

Wenn wir jedem das versprechen wollten, was er gern hört, so würden wir uns selbst zerreihen müssen. Unaufrichtig wird uns, die wir mitten im Strudel stehen, ins Ohr gerufen: laß noch sozialistischer, noch kapitalistischer, werdet! Individualistisch, verstaatlicht, kehrt zurück zum Christentum, hängt euch an die Amerikaner, verbrüdet euch mit den Russen, arbeitet euch äußerste, nein, streift und erzwingt euch so den Lohn! So und ähnlich heult es um die Partei des Staatsglaubens herum, wir aber müssen ruhigen Kopf und freies Herz behalten und immer nur fragen: was nützt der Produktionsstrost des ganzen Volkstropfes, und was ist technisch möglich? Die demokratische Partei ist und will bleiben eine praktisch ausgleichende, schöpferische Partei. Unser zu bearbeitender Rohstoff ist die Lat-

schlichkeit des Lebens, und nach unserer Auffassung zeigt sich die politische Kraft nicht darin, die höchsten Gebankengänge auszuhalten, sondern darin, das zu verwirklichen, was Bestand haben kann. Der Wirklichkeit ist es das Eigentum der deutschen Demokratie! An Phantasien werden und die Realitäten rechts und links immer übertreffen. Jetzt aber, nach dem Hunger, nach den Verlusten, jetzt brauchen wir keine Träume, sondern wirkliche Organisationen, ein brauchbares Rätevolk, einen durchführbaren Fabrikparlamentarismus, eine Mitarbeit der Arbeiter an der Ueberwindung der unglücklichen Streiks, eine Befreiung persönlicher Tüchtigkeiten, eine Erhaltung der technischen und kaufmännischen Leitungskräfte, eine Verlebendigung des nationalen Willens zur Arbeit und Erwerb. Hierbei gilt es, gerecht und praktisch auszugleichen. Ähnlich steht es mit der Nahrungsversorgung, bei der auch die Schlagworte allein nicht genügen, sondern ein solcher Zustand erstrebt werden muß, bei dem der Landmann produzieren kann, ohne daß der Verbraucher überfordert wird. Das bedarf der eindrucksvollen wirtschaftspolitischen Einseitigkeit, zu der in der deutschen Demokratie darum die besten Möglichkeiten vorhanden sind, weil hier keine Interessengruppe für sich allein den Ton angibt. Wer will im parlamentarischen Staat die notwendigen Vermittlungen vornehmen, wenn es nicht handverlesene republikanische Parteien gibt, die sich mit Hingebung dieser Aufgabe unterziehen?

Als wir vor kurzem auf dem Parteitag der Deutschen Demokratie versammelt waren, lernten viele Männer und Frauen sich kennen, die vorher noch nicht durch gemeinsame Arbeit verbunden waren. Jetzt ist nun aber der Bund geschlossen. Mit etwa 900 000 Mitgliedern und 118 Parteifreikämpfern gehen wir den kommenden politischen Aufgaben entgegen. Wir bitten alle unsere Freunde, überall der deutschen Demokratie zu helfen.

Dieser Aufruf Dr. Fr. Kautmann ist zuerst erschienen in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Hilfe“.

### Die Kohlennot.

Die Kohlennot in der Industrie nimmt einen so bedrohenden Charakter an, daß sich die Stilllegung von Betrieben nicht vermeiden lassen wird. In der „Karlsruh. Zeitung“ wird darauf hingewiesen, daß unter allen Umständen vermieden werden muß, daß die Stilllegungen zu Unruhen und zu anderen vermeidbaren Schädigungen führen. Im Falle der Stilllegung eines Betriebes erhalten die Arbeiter eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln nach Maßgabe der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge. Ansprüche an die Arbeitgeber haben sie nicht.

Berlin, 29. Aug. Die allgemeine Kohlennot bedroht auch, wie die Reichs-Parlamentarischen Nachrichten melden, die Rahrmitteleisenbahn des deutschen Volkes in hohem Maße. Die Rahrmitteleisenbahn muß durch Bearbeitung in maschinellen Betrieben hergestellt werden. Da im vorigen Jahr die Aufrechterhaltung der Ernährung der Bevölkerung nur mit Hilfe der Rahrmitteleisenbahn möglich war, muß das Ausbleiben von Kohlen geradezu katastrophal auf diesen wichtigen Zweig wirken.

Der Arbeiterrat der Siemenswerke teilt der „Freiheit“ mit, daß vom 28. August ab alle Betriebe der Siemenswerke infolge Kohlenmangels an drei Tagen in jeder Woche ruhen. Wenn der Kohlenmangel anhält, sind weitere Einschränkungen des Betriebes wahrscheinlich.

Saar, 29. Aug. Während die Kohlennot ganz Europa bedroht, bestehen in Spanien ernsthaftige Schwierigkeiten infolge Ueberflusses an Kohlen. In Asturias liegen allein 800 000 Tonnen Kohlen auf Lager. Kleinere Bergwerke werden geschlossen, wodurch 30 000 Mann arbeitslos wurden.

### Eine Hanfband-Partei?

Wie der „Berl. Vol. Tageblick“ erzählt, sind im Hanfband Bekleidungen im Gange, eine eigene Partei des Mittelstandes und der freien Wirtschaft zu begründen und bei den nächsten

Reichstagswahlen selbständig vorzugehen. Der Propagierung dieser Idee dient auch eine seit kurzem neuerschene Zeitung, der „Danja-Kurier“, hinter dem der Hanfband steht. Die weitere Durchführung dieser Idee dürfte jedenfalls zu lebhaften Kämpfen auch innerhalb des Hanfbandes selbst führen.

## Badische Politik.

### Die badisch-schweizer Grenzorte.

oc. Karlsruhe, 30. Aug. Zu den Vordrängungsbestrebungen an der Schaffhauser Grenze äußert sich jetzt auch eine amtliche Auffassung in der betont wird, daß an der in manchen Kreisen erschienenen Notiz, wonach die badische Regierung geneigt sei, den Vordrängungsbestrebungen der an der Grenze des Kantons Schaffhausen gelegenen Gebiete stattzugeben, kein wachsend Wort ist. Diese Notiz müßte auf das entschiedenste abgelehnt werden.

oc. Waldshut, 29. Aug. Von zuständiger Stelle wird dem „Waldshuter“ mitgeteilt, daß die badische Regierung den jüngst erneut aufgetauchten Vordrängungsbestrebungen im Postlandungsgebiet nach wie vor entschieden ablehnend gegenübersteht. In wenigen Tagen werde die staatliche Kraftwagenlinie Geislingen-Weislingen eröffnet. Damit wird einer dringenden Forderung der beteiligten Gemeinden entsprochen. Bekanntlich haben vor allem die Gemeinden Zettlingen, Weislingen und Weisingen, die rings um Schweizer Gebiet umschlossen sind, die Vordrängungsbestrebungen in der letzten Zeit erneut aufgenommen.

Karlsruhe, 27. Aug. Das Wahlbündnis zwischen der Reichs-Liberalen Vereinigung und dem Volksfortschrittbund ist nunmehr kurz vor Abschluß doch wieder aufgehoben worden.

### Kurze politische Nachrichten

#### „Aber, Herr Reichspräsident!“

Viel Kuffchen und böses Blut hat das Titelbild der letzten „Berl. Illust. Ztg.“, das Ebert und Roose im Seebad zeigte, gemacht. Unter obiger Ueberschrift haben wir kürzlich auf die Westmännlichkeit des Vadehutes und dieses hingewiesen und auch betont, politischen Sinn und Gehalt hätten es Verlang und Scheitern des Wastes verbleiben müssen, das Bild zu veröffentlichen. Nun stellt der „Karlsruher Volksfreund“ mit, es handle sich um eine Fälschung; die ganze Sache sei eine widerwärtige Lumperlei und ein fein ausgeheckter Streich des Verlags der „Ill. Ztg.“, der Hr. W. Klein u. Co., Berlin. Weiter wird gemeldet: Die Einwohner der Stadt Puffen haben an Ebert und Roose die Anfrage gerichtet, ob die Traveller-Photographie mit ihrem Einverständnis veröffentlicht worden sei. Diese Anfrage ist von den beiden Herren in vernehmendem Sinne beantwortet worden.

Somit entfällt jeder Vorwurf gegenüber den beiden Herren; umso schwerer trifft ihn Verlang und Scheitern der „Ill. Ztg.“. Sie hätten uns die Blamage vor dem Ausland unbedingt ersparen können und müssen.

#### Der „Friede“ in Südosteuropa.

Wien, 30. Aug. (W. Draht.) „Post-Clava“ meldet: Die tschecho-slowakische Regierung habe aus Paris die Nachricht erhalten, daß die Stadt Teschen für die Tschecho-Slowakei zugunsten Polens verloren sei.

Wien, 30. Aug. (W. Draht.) Obwohl die Antwort des Obersten Rates der Alliierten auf die Mitteilung des ungarischen Ministerpräsidenten Friedlich, er habe ein neues bad Land repräsentierendes Kabinett gebildet, noch aussteht, benutzt man jetzt darauf hin, daß diese Antwort nicht günstig für ihn ausfallen wird. Heute soll eine Verordnung des rumänischen Stadtkommandanten erscheinen, in der alle Offiziere aufgefordert werden, ihre Waffen abzuliefern, da namentlich in der Provinz zahlreiche Offiziersbataillone als Terror-



truppen auftreten. Wie das Kabinett zustande gekommen ist, wird durch die Tatsache gekennzeichnet, daß Friedlich verschiedene Politiker, die auf seiner Ministerliste stehen, gar nicht gesprochen hat. Der abgestellte Minister des Aeußeren erscheint ruhig weiter in seinem Amte. Die Vertreter der bürgerlich-demokratischen Parteien und der Sozialisten verharren weiter in ihrer ablehnenden Haltung. Sie werden heute der Untertalkommission ein Memorandum überreichen, in welchem sie die Behauptung Friedrichs, daß er das Land vertritt, ablehnen und erklären, daß sie den Wahlen, die unter Friedrich Leitung stattfinden sollen, fernbleiben wollen.

Amsterdam, 29. Aug. (W. Draht.) „Westminster Gazette“ meldet, daß die Frage auf dem Vollen alles andere als zufriedenstellend sei. Die Montenegroer sind gegen die Serben aufständisch geworden, die durch ihre Maßnahmen das Nationalgefühl der Montenegroer verletzen. Die Serben verstärken ihre dort stehenden Truppen.

Amsterdam, 29. Aug. (W. Draht.) „Algemeen Handelsblad“ meldet, daß 50 000 in Transvaal lebende Jnder gegen die Behandlung, die sie als britische Untertanen in Transvaal erfahren, protestieren und erklärt haben, daß sie sich den indischen bürgerlichen Gelehen nicht unterwerfen werden, so lange die britischen Jnder von dem Gelehe nicht der weißen Bevölkerung gleichgestellt werden.

Bern, 29. Aug. (W. Draht.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, ist die Reise des belgischen Königs nach dem Vereinigten Staaten endgültig auf den 22. September festgesetzt worden.

London, 29. Aug. „Daily News“ schreibt, daß vor dem Kriege die internationale Schuld Eng-

lands 641 Millionen Pfund Sterling betrug, während sie jetzt 7800 Millionen Pfund beträgt. „Daily News“ sagt, England werde damit vor einem jährlichen Defizit von 1000 Millionen Pfund.

## Nah und fern.

Mannheim, 29. Aug. Die Schifffahrt französischer Uferposten. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß die am Rhein entlang stationierten französischen Posten auf Schiffer Schiffe abgaben, durch die einige Schiffe schwer verlegt worden sind. Die zuständige französische Behörde hat jetzt um weitere strenge Zwischenfälle zu vermeiden, Vorschriften erlassen, durch die der Gebrauch der Schiffsweifen geregelt wird. In einer Bekanntmachung wird das Schiffspersonal aufgefordert, sich streng an die für den Stromverleht erlassenen Vorschriften zu halten.

Wiesloch, 29. Aug. Von der Heil- und Pflegeanstalt. Etmäßig angeordnet wurden die Wärterinnen Wina Werner, Friedrike Alsbort, Juliane Förberer, Anise Wirs, Armelle Gerzig und Frieda Reichert bei der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Oberbach, 29. Aug. Höhere Umlage. In seiner nächsten Sitzung soll der Bürgerausschuß einen Kredit von 30 000 Mark bewilligen für Uebergangsausgaben. Die städtischen Angestellten und Arbeiter sollen Teuerungsauslagen in Höhe von 1 und 2 Mark für den Tag erhalten. Hierzu sind 25 000 Mark erforderlich. Infolgedessen muß der Umlagefuß um 6 Pfg. erhöht werden.

München, 29. Aug. Die Getreideernte ist nun beendet. Diefelbe ist namentlich, was

## Die Befreiten.

Roman von Hermann Stegemann.

(Fortsetzung.)

In den Augen der alten Frau war Leben erwacht; jetzt trat ein goldener, wunderbarer Glanz herein. Sie nahm den Kopf der Aneinander zwischen die Hände, sah sie an und sagte: „Das hat so sein sollen! So'n Sprung ins Rheinwasser ist schon Mut genug; aber weiter leben wie du und wachsen wie du, nicht du, mein güt' Kind, das ist noch viel, viel mutiger. Aber warte noch ein paar Wochen! Doch es Frühling werden! Und wie wir's Donald erklären, das wissen wir ja auch noch nicht. Dein Verrath ist ja jetzt gut aufgehoben. Doch es noch eine Zeitlang in Mariendorf! Die Dampfmaschine ist, daß du jetzt deinen Entschluß gefaßt hast. Ich will ja nur dein Bestes.“

„Ja, das willst du!“ wackelte Milla zärtlich ein. „Alte du auch jetzt, was du magst! Es ist das Schwerste, was noch kommen konnte, das weißt du ja!“

„Das weiß ich“, antwortete Milla leise. Sie schwiegen.

Es war still im Zimmer, nur die Uhe tickte, und dranhin in der Küche sang die Magd halbblau ein polnisches Liedchen.

### Siebztes Kapitel.

In dem Hause am Entlepp, wo das Schick mit dem Roman Gunters immer noch an der Spitze des Vorgärtchens befestigt war, lag die Winter-sonne.

Gunter hatte sich samt dem Welt aus Fenster schieden lassen. Er fühlte sich schmerzhaft und verdachte, auch das peinigende Ameisenlaufen, das durch seine Glieder ging, woggenben.

Die Sonne stieg schon wieder über das Fensterbrett hinaus und brannte nur noch in einer einzigen Scheibe. Als Gunter den Reflex durch die Lüftung spürte, dachte ihn eine grenzenlose Sehnsucht nach Befreiung aus den Wänden, in die ihn seit Monaten sein Leben fest und fester schlug.

„Herr Gunter!“

„Ja!“

Er öffnete die Augen.

„Wünschen Sie etwas?“ Die Wände so, als ob Sie arge Schmerzen hätten.“

„Dante, nein!“

„Urnig hob Gunter den Kopf. Türen gingen. Stimmen wurden laut, deren Klang er durch die Vertiefen hindurch nicht zu erkennen vermochte. Kurz, daß es eine Männerstimme war, das unterschied sein gereiztes Ohr. Aber niemand kam.“

„Bitte, sehen Sie nach, Schwester Theres, wer da ist.“

Er rief es haltig hervor, mit schwerer Bunge, die ihn in letzter Zeit zuweilen, wenn er sich heftig erregte, wie Blei im Rumpfe lag.

Er war hilflos, machtlos. Seine Stimme drang aus dem Zimmer nicht hinaus; aber dröhnen im Besinnungszimmer seiner Frau, da wurde gedrohen, die Wand leitete den Schall. Er hörte es ganz genau. Ja, das war es das Stimm.

Blötzlich fiel seine Aufregung in sich zusammen, ein schwebendes Menschenhaufen nach einem flackernden Brand, und mit einem Male hatte er die deutsche Empfindung, die innere Gewißheit, daß er von dieser Krankheit nicht mehr aufstehen werde.

„Was trat leise ins Zimmer.“

„Karl, Besatz für dich!“

„Besatz?“

„Einen Augenblick noch hing sie fragend an seinen Lippen; aber er sprach kein Wort weiter und sah sie nur voll an mit seinen leicht getrüben Augen. Da neigte sie sich in einem leichten Impuls über ihn und berührte seine kalte Stirn mit ihrem roten, warmen Mund.“

„Gut!“

Doch ehe er die Arme bedrücken und sie hatten konnte, hatte sie sich zurückgeschwenkt. Es war nur ein Augenblick gewesen, ein sprunghaftes Tan ihrer sanft so gemessen, überlegend erscheinenden Natur.

„Ich bringe ihn dir.“

Er lag wieder mit dem Gefühl der Vereinsamung, als er ihr Kleid hindurchdrücken hörte, ohne den Kopf noch ihr hinzuwenden. Was war er ihr noch? Die Verührung der warmen, lebendigen Lippen hatte ihn seinen gelähmten Zustand, seine Leidenhaftigkeit doppelt grausam empfinden lassen. Zum ersten Male spannte sich die Kette, die ihr junges Frauenleben an ihn fesselte so, daß er es gewahr wurde, und das ward einseitig ein befehliger Anruf in seiner eben noch resignierten Seele. Ja, ja, es war eine drückende Fessel für sie, die ein Selbstauflieben forderte. Aber noch lebte er, und was war für ihn auf der Welt! Nur für ihn!

„Und dir geht's noch nicht zum Besten, wie ich höre? Na, das wird schon wieder werden! Weist du, du hast dich ja schon als Kandidat für ein neues Anfall. Nach dem Silberstein, als du deinen Mantel ausgeführt fandest und leichtfertig in Nord und Ost in die eiskalte Nacht hinauslieft! Da erinnerst dich doch?“

„Ja, das war die Stille damals, Hilda! Jetzt geht's auf Ganze“, sagte er aus einer Schilfen heraus.

Jetzt klang die fremde Männerstimme vor der Tür. Ein Anfall unklarer, von seinem eigenen Verstand im Aufklaren schon als Wahnsinn erkannter Eifersucht hob ihm den schweren Oberleib aus den Kissen. Daß aufgerichtete, mit aufgestützten Armen erwartete er den Besucher.

„Grüß dich Gott, Kariemann!“

„Wer? Du?“

„Ja, ich selbst, gib mir die Hand!“

„Hilfs, wahrhaftig, du bist's! Auf Philipp Wentgraf hätte ich nicht geraten!“

Und mit dem verlegenen Nadeln eines Menschen, der sich selbst komisch vorkommt, sank Gunter in die Kissen zurück und reichte dem Freunde die Hand.

„Eva war mit Wentgraf auf die Schwelle getreten, hatte sich dann aber sofort zurückgezogen.“

„Eine Weile sprachen sie nichts weiter. Philipp hatte sich in alter Wohlbalance statt auf den Stuhl auf den Rand des Bettes gesetzt und hielt das hochgezogene Knie mit den Händen umspannt. Er war modisch-legant gekleidet, wie von jeher.“

„Gundlich fragte Gunter kurz: „Du bist gesund geworden?“

„Und ob! Ich reife Bäume aus, sag' ich dir, das heißt in meine Sprache übertragen, ich rauche wieder Kaffee, ich esse, trinke, schlafe ohne Husten, mache Bergtouren, soweit ein Referendar sich ohne Gehalt und Pfründchen wagen darf... Mit einem Wort, der Welt, der vor zwei Jahren als Kandidat für das letzte Examen nach dem Süden, sogar nach Ägypten geschickt wurde, ist heute wieder ein Mensch mit einer zwar bescholten, aber heißen Lunge. Du siehst, ich habe auch hier wie stets in meinem Leben die an mich geknüpften Erwartungen erfüllt.“

„Der alte Wentgraf! Sie haben dich nicht verkannt im Pharaonenland“, murmelte Gunter, und ein Schelm lag über sein Gesicht.

„Und dir geht's noch nicht zum Besten, wie ich höre? Na, das wird schon wieder werden! Weist du, du hast dich ja schon als Kandidat für ein neues Anfall. Nach dem Silberstein, als du deinen Mantel ausgeführt fandest und leichtfertig in Nord und Ost in die eiskalte Nacht hinauslieft! Da erinnerst dich doch?“

„Ja, das war die Stille damals, Hilda! Jetzt geht's auf Ganze“, sagte er aus einer Schilfen heraus.

(Fortsetzung folgt.)

## Argentinische Reise deutscher Auswanderer.

Von unserem Sonderberichterstatter Kapitänleutnant a. D. Berg.

Im Golf von Biscaya, 12. Aug. 19.

Ich bitte um Entschuldigung, aber... ich muß mich vor der großen Panik noch einmal verabschieden. Seit drei Tagen schwimmen wir aus dem großen Wasser und wir nähern uns La Coruna. Dort kann ich einen Brief zur Post geben und ich will die Gelegenheit benützen, um den früheren Rahmen zu zeichnen, in dem das Leben der Auswanderer an Bord sich abspielt.

Die „Frisia“ verließ am 9. August den Hafen. Vor der Abfahrt hatten sich im Bureau des Lloyd einige Mißbilligungen ergeben, die ich nachtragen möchte. Es war vorgekommen, daß von einer der Agenturen, die der Lloyd in verschiedenen Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz unterhält, der bestellte und angegebene Platz des Hauptbureau nicht gemeldet war, so daß für den Passagier nur noch ein Koyplatz geschaffen werden konnte. In anderen Fällen mußte die Höhe der Anzahlung erst durch Rückfragen festgestellt werden. Wieder in einem anderen Fall hatte ein nicht gerade begüterter Auswanderer sein Kind mitgenommen, weil ihm auf seiner Agentur gesagt worden war, daß für dieses nur der halbe Fahrpreis zu zahlen wäre. In Amsterdam aber wurde ihm eröffnet, daß er für das Kind auch volle Passage zu zahlen habe. Er zahlte nach; seine spärlichen Mittel waren damit sehr angegriffen.

Was jetzt kann ich eigentlich nur von einem allgemeinen Chaos berichten — Chaos auf dem Dampfer, Chaos in meinem Kopfe. Überall liegen Gepäckstücke herum. Hier wimmert eine Mutter nach ihrem Kinde, dort ein Kind nach seiner Mutter. Familien, die mit ihrer ersten Unterbringung nicht zufrieden waren, glauben an andere Stelle ein besseres Plätzchen erpöht zu haben, und ziehen nun mit Saal und Bad, Kinder, Kasten, Decken, Koffern durch den Raum. Wenn nach La Coruna und Lissabon erst die panischen und portugiesischen Auswanderer auch an Bord kein werden, dann wird hoffentlich mehr Ordnung, Ruhe und Behaglichkeit einkehren. Hoffentlich, sage ich; denn einstweilen kann ich mir auch nicht vorstellen, wie hier noch mehr Leute untergebracht werden sollen. Um die Wahrheit zu sagen, ich bin

Protokolle anbelangt, gering ausgefallen. Im Spätjahr haben die Käufe großen Schaden an der jungen Saat angerichtet. Infolgedessen stellten sich Spelz und Weizen sehr dünn, so daß im Frühjahr viele Acker umgepflügt und mit Gerste oder Hafer eingedüngt werden mußten. Die wenigen Gerste, die es gab, haben allerdings gut gedroschen; doch ist der Ertrag infolge des langen Ausbleibens des Regens weit unter dem Normalen. Die Kartoffeln stehen verhältnismäßig gut.

**Abelsheim, 28. Aug.** [Aus Verbraucherkreisen] wird uns geschrieben: Ueber den Antrag betr. Wegverlegung des Oberamtmannes Freiderrn von Rotberg und des Geschäftsführers des Kommunalverbandes Revisor Heib ist man im Bezirk geteilter Ansicht. Dem Wähler "Boten" wird von Senatsrat gemeldet, daß es auf keinen Fall richtig ist, daß die beiden Beamten all-gemein umbelegt sind. Wichtig ist vielmehr, daß das alte System der Verwaltung des Kommunalverbandes, an dem sich durch die Revolution nichts geändert hat, sehr mißlieblich geworden ist. Hierzu soll nun in Wäde Abhilfe geschaffen werden. Nicht der Amtsvorstand und der Geschäftsführer vom Kommunalverband sind für die Geschäftsführung desselben verantwortlich, sondern der beson-ders hierzu bestellte Ausschuss. Solange die Zwangswirtschaft nicht völlig aufgehoben werden kann, brauchen wir einen Kommunalverband. Wir als Verbraucher glauben nicht daran, daß ein anderer Amtsvorstand uns in seiner Eigenschaft als Vorsitzender vom Kommunalverband Besseres bringen kann. Nicht anders dürfte es beim größten Teil der Erzeuger sein. Wir würden uns vielmehr gerne damit begnügen, wenn der Kommunalver-bandsausschuss in aller Eile bereit zusammen-gesetzt würde, daß er in der Lage wäre, die Interes-sen der Erzeuger und der Verbraucher in der Art und Weise zu vertreten, wie es die jetzige Zeit ver-langt. Alle Sonderinteressen müssen aufgegeben. Die Regierung wird zu prüfen haben, inwiefern solche den freudlichen Antrag begründen. Im übrigen bleibt die Antwort der Regierung abzuwarten. (Wie unser Mitarbeiter erzählt, beabsichtigt der Geschäftsführer des Kommunalverbandes Abels-heim — Revisor Heib — auf die jetzt von der Re-gierung herausgegebene allgemeine Verordnun-gs-Umänderung der Geschäftsführung der Kom-munalverbände Baden, ab November als Ge-schäftsführer des Kommunalverbandes Abelsheim freiwillig zurückzutreten, damit diese Stelle durch einen Kaufmann besetzt werden kann. Revisor Heib wird jedoch beim Bezirksamt Abelsheim ver-bleiben.)

**Durlach, 28. Aug.** [Einesolgen-Schwere Eiferkämpfer] hat sich in vergangener Nacht hier gezeigt. Der Sobawasserfabrikant Sät-terlin hatte mit den beiden Kaufleuten Gustav Kappler und Jakob Rahlmann in einer hiesigen Wirtschaft Geburtstag gefeiert. Dabei kam es wegen einer Kellnerin, mit der Sätterlin ein Ver-hältnis unterhielt, zu Auseinandersetzungen, die schließlich auf der Straße in einen scharfen Wort-wechsel ausarteten. Hierbei zog plötzlich Sätterlin einen Revolver und gab auf die in seiner nächsten Nähe stehenden beiden Kaufleute zwei Schüsse ab, durch die die beiden tödlich getroffen zusammen-brachen. Nach der Tat ging Sätterlin, der in Ehe-scheidung lebt, um die Kellnerin zu heiraten. Häufig die beiden Geübten sind verheiratet und hatten den ganzen Krieg mitgemacht.

**Wörzheim, 28. Aug.** [Der Lebensmittelkanal] Nach einer amtlichen Mitteilung werden die Erhebungen über die hiesigen Vorgänge (Bürgermeistertribunal) infolge der Lebensmittelver-teilung, die durch den stellvertretenden Staatsan-walt in Karlsruhe aufgenommen sind und dem-nächst auch den Untersuchungsrichter in Karlsruhe zu beschäftigen haben, auch festgestellt, ob den Be-schuldigungen gegenüber Beamten der Staatsan-waltshaft, diese seien „hinreichend verdächtig, un-berechtigterweise Butter und Eier besaßen zu ha-ben“, eine Vernehmung zusammen oder ob sie nur halblöse Vorwürfe sind.

**Offenburg, 28. Aug.** [Flüchtlingszüge] Vier kommen immer noch wöchentlich bis zu zwei

hingen mit Flüchtlingen aus Straßburg und Weis an.

**Freiburg, 28. Aug.** [Die Ausbeutung von Torfmooren.] Die der „Freiburger Zeitung“ mitgeteilt wird, ist es gelungen, Schwierigkeiten und Widerstände zu beseitigen, die der Ausbeutung von Torfmooren in Überbaden entgegen-standen. Gemeinlich mit den Gemeinden wurde von der Regierung eine Gesellschaft mit dem Sitze in Freiburg gegründet, die die Ausbeutung der abbaufähigen Torfmoore in großem Maße in die Hand genommen hat. Für diesen Winter wird lei-der das Ergebnis bei der vorgeführten Vortrei-zeit nur verhältnismäßig gering sein können.

**Oberwolfach, 28. Aug.** [Das Unglück in der Schwärzpaigrube.] Die Leichen der in der Schwärzpaigrube „Mara“ auf dem Schwarzen-bruch verstorbenen Bergleute Rauber, Arm-bruster und Zimmermann sind jetzt gebor-gen worden.

**Herzels, 28. Aug.** [Der Fremden-verkehr.] Nach Aufhebung der behördlichen Ein-schränkung des Fremdenverkehrs hat sich der Be-such unseres Kurortes überraschend gehoben, so daß eine Ausdehnung der Kurzeit auf den September mit Sicherheit zu erwarten ist. Noch immer bleibt die tägliche Nachfrage nach Unterkommen sehr rege und die wöchentliche Zunahme der Besucherzahl beträgt 500—600 Personen.

**Vörsach, 27. Aug.** [Die Obstrücker.] Der Gemeinderat beschloß, künftig alle Obstbief-ställe, die über den Bezirk Vörsach hinaus-gehen, außer der sonstigen Bestrafung noch durch Namensnennung des Betreffenden zu brandmarken.

**Salem, 28. Aug.** [Schloß Kirchberg.] Das Rentamt Salem stellt eine (von uns nicht ver-öffentlichte) Rettungsnotiz richtig, in der behauptet wurde, das dem Prinzen Max gebührende Schloß Kirchberg sei unbesetzt. Tatsächlich wurden dort seit längerem Krankenschwestern, Ferienkinder, Kriegsinvaliden und vier Pfarrerfamilien unent-geltilich und zum Teil mit Verpflegung unter-gebracht.

**pc. Singen, 28. Aug.** [Die Preisenden Döhner.] Infolge ungenügender Eierablieferung wurde der Gemeinde Friedingen vom hiesigen Le-bensmittellamt angefragt, ob, falls sie nicht ab-halb die noch fehlenden 2400 Eier abliefern, die sämtlichen Lebensmittelverweigerer gefordert werden.

**Raboldzell, 28. Aug.** [Der Kriegsinvalide als Lebensretter.] Kriegsinvalide Klau hat ein etwa vierjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das Kind war beim Spielen in den See gefallen.

**Raboldzell, 28. Aug.** [Aufschiebung von fallchem Geld.] Ein hiesiger Bürger hatte den Betrag von 500 Mark in 50-Markstücken mit dem Datum „20. November 1918“ erhalten. Es stellte sich heraus, daß die Scheine gefälscht waren.

**Konstanz, 28. Aug.** [Drei Personen ertranken.] Die tödlichen Unglücksfälle beim Baden mehrten sich. So ist letzter Tage eine 23-jährige Kellnerin bei Stromeyerstorf ertrunken, fer-ner fand in Wang bei Södingen ein Schüler, und bei Badisch-Rheinelden ein 11-jähriger Knabe den Tod durch Ertrinken.

**Kleine Chronik.**

**Der Falkenhagener Massenmörder.** Am Mitt-woch erfuhr die Berliner Kriminalpolizei, daß der Massenmörder Schumann sich auch als Möbelen-bewohner betätigte. Kriminalbeamte fanden 400 Meter vom Ufer des Falkenhagener Sees entfernt im Gehölz eine Höhle, worin sich Schumann auf-gehalten hat. Die Beamten entdeckten darin die Leiche eines jungen Mannes. Etwa 50 Schritt von der Höhle entfernt fanden sie die Leiche eines jungen Mädchens, die etwa eine Handvoll mit Erde bedeckt war. Die Leichen waren bereits hart verwest. Beide Leichen wurden nach dem Leichenfeller in Falkenhagen gebracht. Zweifellos handelt es sich um die Leichen des 19-jährigen Volontärs Walter Rithorff und der 18-jährigen Charlotte Niedermann

ionen eingeteilt. Jede Gruppe erhielt einen gro-ßen Kessel, zehn Schnäpfe, zehn Trinkbecher, zehn Zettel und zwanzig Gabeln. Alles aus edelstem Blech. Ein Messer ist drunter. Mit dem großen Kessel geht man nun einer aus der Gruppe, wenn es lautet, zur Kuchentafel und empfängt dort für seine „Buckschaff“ die ihr zustehende Portion, die er nach Recht und Gerechtigkeit auf die zehn hungrigen Röhler verteilt. Und dann sitzt, steht und lauert alles herum und beobachtet sein Essen, wie und wo es jedem gerade am bequemsten ist, wobei die For-derungen der Schönheit und des Wohlfeils erst in we-sentlich zweiter Linie Berücksichtigung finden.

So war es am ersten Tage, und so wird es alle die folgenden sein, in denen wir noch auf dem großen Teich schwimmen.

Die Gesellschaft im Zwischenbad ist bunt, über-aus und selbstsam bunt. Mit verschwindenden Aus-nahmen sind es alles Deutsche und Dester-reicher. In Dover stiegen einige Engländer, in Boulogne ein paar Franzosen an Bord. Von den ersteren habe ich noch nichts gemerkt, von den letz-teren hatte eine kleine blonde Dame heute mor-gen bereits den ersten Krach mit einem hiesigen deutschen Doktor. Ein Spanier interbenierte. Sein Schiedsspruch fiel zugunsten des Deutschen aus.

Vorläufig wirdeln wir mit noch die vielen Gestalten laienmäßig vor dem Auge herum; ich sehe eine lumpartige Wölfe menschlicher Lebewesen, die hin und her laufen oder irgendwo sitzen oder liegen, ohne daß sie mit als Einzelpersonlichkeiten erschienen. Nur mit einzelnen ist man schon irgendwie in ein Gespräch gekommen. Und doch sind verschiedene, die sich auch jetzt schon durch irgend ein Etwas her-ausheben. Da ist zunächst der Herr, dessen Anfang von unten an folgenbermaßen aussieht: Vordrittel, leberne Hemdchen, darüber eine violette Reih-hose — und dann verandelt sich dieser im Süden so herrliche Kanalar in seiner nördlichen Region in die schäblichste Figur der Welt mit einer mehr als fraglichen Willkür und einem Halbdu, das in der Reihemenge prachtwoll wirken würde. Am den Hals dieses merkwürdigen Wesens oder hängt ein taures Trieb-Hinzel. Was mag die-ser Mann sein? Ich mag das Geheimnis noch ergründen. Ein österreichischer Offizier ist leicht erkennlich, und auch über die Stellung jener bei-den Familien, die sich stets aufeinanderhalten, ist man nicht lange im Zweifel. Es sind zwei baltische Barone, die alles den Volkswirten überlassen ho-

aus Charlottenburg. Man fand zwei Ringe des Mädchens und die Uhr und das Portemonnaie des jungen Mannes bei Schumann.

**Brand des Rathhauses in Dinkelsbühl.** In der alten fränkischen Reichsstadt Dinkelsbühl ist das Rathhaus, eines der ältesten Gebäude der Stadt, abgebrannt. Der Schaden ist groß. Die großartige Georgskirche, eine der bedeutendsten Schöpfungen der Spätgotik Deutschlands, war fast gefährdet durch den Brand. Aus Schreck über das Feuer ist die Frau des Rentamtsdieners Fischer tödlich vom Schlag getroffen worden.

**General Ludendorff über die babilischen Truppen.** General Ludendorff schreibt in seinen Kriegserinne-rungen S. 204: „Es ist klar, daß es auch in der deut-schen Arme nicht ohne Schwierigkeiten zwischen den Kontingenten abging. Einmal hatten sie zumiel Ver-luste, ein anderes Mal zu wenig Gelegenheiten, sich zu betätigen. Personalfragen gab es ebenfalls zwischen den Militärabteilungen zu besprechen. Das Zu-sammenarbeiten dieser Herren mit der Obersten Dienstleitung ist gut gewesen. Ich habe nie einen Unterchied zwischen den vier Kontingenten (Preu-ßen, Bayern, Sachsen, Württemberg) gemacht. Alle sahen ihre Schuldigkeit, jedes hatte seine guten und weniger guten Divisionen. Württemberg allein hatte nur gute. Das gleiche Lob kann den babilischen Divisionen ausgesprochen werden, auch wenn sie kein eigenes Kontingent bildeten. Das Deer hielt trotz der verschiedenen Stämme fest zusammen. Erst einer langen jervischen Arbeit blieb es vorbehalten, eine gewisse gegnerische Stimmung zwischen bayerischen und preussischen Truppen hervorgerufen.“

**Die Erinnerung an Sedan.** Der preussische Mi-nister des Innern hat verfügt: Daß am Gedächtnis-tage der Schlacht von Sedan die öffentlichen Ge-bäude besetzt werden, entspricht nicht mehr den Zeit-verhältnissen. Unser Volk soll in dieser Zeit tieferen Anglück nicht durch demonstrierende Erinnerungen an frühere Siege darüber hinwegtäuscht werden, daß all sein Denken und Streben einer neuen Zukunft gewidmet sein muß. Es ist deshalb bei den dem Mi-nisterium des Innern unterliegenden öffentlichen Ge-bäuden am Sedanstage von dem Aufstellen von Fah-nen Abstand zu nehmen.

**Unter Secht begraben.** Vier Ausländer, die in einem Kostauto 3000 Flaschen Secht nach Rob-len befördern wollten, erlitten bei Rothen einen schweren Unfall. Das Auto fuhrte den Berg hinunter, wobei drei Insassen tot blieben. Auto und Insas-sen gingen bei dem Sturz in Trümmer.

**Die Sportabteilung in Chemnitz.** Amlich wird bekannt, daß bei dem Aufsch in Chemnitz Sportab-teilung hermundete Soldaten hin und her arretiert, schließlich mit angelegten Brettern todschlugen und auch Krankeinträger vom roten Kreuz mißhan-delten. Es werden noch immer 17 Soldaten vermißt, von denen man befürchtet, daß sie heimlich ermordet wurden.

**55 000 heimlose Deutsche!** Die Zahl der bis jetzt aus Ost- und Westpreußen Vertriebenen beträgt rund 55 000, davon sind 18 500 Männer, 17 000 Frauen und 19 500 Kinder.

**Größer deutscher Auswandererstrom nach Schweden.** Wie „Verdens Gang“ meldet, hat das schwedi-sche Konsulat in Berlin der einzigen Tagen den 500 000, Rohantrag von deutscher Seite erhalten. Die schwedische Regierung bedankt sich dem großen Zustrom Einhalt zu gebieten.

**Lokale Nachrichten.**

Seidelberg, 30. August.

**Ebert in seiner Vaterstadt.**

Morgen wird der Reichspräsident seine Va-terstadt Seidelberg besuchen. Ein schlichter per-sönlicher Besuch, ohne politische Bedeutung. Jene Stätte soll er wiedersehen, wo er geboren wurde, wo er seine Kindheit verbrachte, wo er die Volksschule be-suchte und als hülfsreicher junger Sattlerlehrling hin-auszog, um aus der Stadt, die ihm zu eng geworden war, sein Glück in der weiten Welt zu suchen. Fleiß, Tüchtigkeit und Strebsamkeit rühmten ihm schon damals seine Lehrer nach. Das war sein Handwerkszeug, das leider heute so vielen Volksges-nossen abhanden gekommen ist, mit dem er sich sein Leben in harten Kampf zurecht sumierte. Er hat es nicht leicht gehabt, der arme Schneidersohn aus

den und nun mit dem Rest ihrer Habe nach Po-raguay ziehen, um sich und ihren Familien ein neues Leben aufzubauen . . .

**Wissenschaft und Kunst.**

[Eine babilisch-keilschriftliche Einigung.] Im Interesse der Freigläubigen der Studierenden der tech-nischen Wissenschaften haben die babilische und die heilsche Regierung vereinbart, daß der auf den technischen Hochschulen in Karlsruhe und in Darmstadt erlangte Grad eines Diplominge-nieurs von Baden und Heffen gegenseitig für die Zu-lassung zur Staatsprüfung im höheren Vaufache und zum höheren Staatsdienste anerkannt wird.

[Wachstumsnachrichten.] Der babil. a. o. Prof. für Chirurgie in Straßburg Geh. Med.-Rat Dr. G. Ledderhose ist zum Honorarprofessor in R. a. n. ernannt worden. — Der etatsmäßige a. o. Prof. für orthopädische Chirurgie und Direktor des orthopädischen Instituts in Freiburg i. B. Dr. med. Alexander Mitschl tritt zum 1. Oktober in den Ruhestand. — Dr. phil. Rudolf Oldenbourg, Assistent bei der Direktion der Staatsgemäldesammlungen in München, habilitierte sich an der dortigen Technischen Hochschule für neuere Kunstge-schichte. — 56 Jahre alt verstarb am 24. August der Geh. Med.-Rat Dr. med. August Knoblauch, a. o. Professor für klinische Neurologie und Direktor der neurologischen Klinik in Frankfurt a. M.

[Ein wertvolles Kunstvermächtnis] ist soeben, wie im „Eierone“ mitgeteilt wird, dem Bräufeller Museum zuteil geworden. Es ist eine Sammlung alter Meister aus dem Jahr der 1918 verstorbenen Gräfin Valencia de Don Juan, aus der zwei Hängel eines Triptichons von Geertzen von Sint Jans herorthogen. Der eine Hängel stellt die Ge-sangannahme Christi, der andere die Grablegung dar. In weiteren bedeutenden Werken enthält die Stif-tung: ein Triptichon aus der Geschichte des heiligen Antonius von Fierbrandt und ein solches mit Johannes dem Täufer von Glaessens, einem Meister aus der Schule von Brügge, ferner zwei dem Suzbus zugehörige Bildnisse des Erzherzog-warens Albert und Isabella. An wertvolles aber sind 5 Skizzen von Rubens, die zu jenen 30 von Rubens für ein Jagdschloß Philipp IV. verfertigten Skizzen nach Ovid gehören, von denen das Verstei-gerung bereits drei besaß. C. K.

der Pfaffengasse. Er hat sich den Wind oft scharf um die Nase weifen lassen müssen, mühsam und teuer ist ihm sein Leben angekommen. Und wenn er heute Präsident des Deutschen Reiches ist, so kann man wohl auch als politisch Unbedenklicher sagen, daß er nicht zu jenen Glückstrütern der Revolution gehört, die plötzlich wie fallende Seifenblasen aus dem Dunkel aufstiegen und sich zu modernen Ufurpatoren aufschwangen, sondern daß die Lauterkeit seines Cha-rakters und seiner ganzen politischen Vergangenheit die Grundlagen bildeten, die die Nationalversamm-lung beanstaltete, ihm das ehrenvolle Amt des ersten Präsidenten angetragen. Der Parteipolitiker H. muß natürlich damit rechnen, daß sein Wirken von den Volksgenossen durch die verschiedenen farbigen Parteibrillen betrachtet wird. Das eine Lob kann ihm aber auch der Nichtparteiangehörige zollen: Er kultiviert sein eigenes Parteilosentum und ist kein theo-rie-ummeißelnder Scheinparteilosigkeit, sondern redmet mit rauen Wirklichkeiten und nützlichsten Tatsachen und hat sich aus allen seinen Lebenserfahrungen eine tiefe Liebe zum gesamten deutschen Volk bewahrt, die sich in seinem ganzen Tun und Lassen offenbart.

Nicht mit dem Gepränge kirchlichen Glanzes wird er hier empfangen. Die Schwarz-weiß-roten Fahnen sind von der Nationalversammlung gering geachtet worden und die schwarz-rot-goldenen haben wir noch nicht. Aber auch wenn sie da wären, so wäre eine Flaggengala durchaus unangebracht und unzeitgemäß. Mit dem Persönlichkeitsakt vergangener Tage ist es Gott sei Dank vorbei, und wohl niemand mehr als Ebert selbst würde sich für solche äußere Aufmachung und Schaffung eines künstigen Festtagsklimas be-danken. Als schlichter Sohn der Stadt führt ihn die Liebe zur Heimat, die ihn all sein Leben lang besesselt hat, in unsere Mauern. Herzlich begrüßen wir in ihm den Landmann, den treuen Sohn der babilischen Erde, die dem Reiche in Ebert und Heffenbach die Männer der beiden höchsten Ehren-amter gegeben hat.

Wir wollen bei dieser Gelegenheit von einem Brief Kenntnis geben, den Ebert vor einigen Wo-chen an seinen alten Seidelberger Lehrer, den Ober-lehrer J. u. n. gerichtet hat, und der in seiner schlichten herzlichen Form den Reichspräsidenten auch herzlichst ehrt. Wie so dankbar der Schule und Lehrer gedenkt, hat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck. Ebert schrieb damals aus Weimar:

Sehr geehrter Herr Lehrer!  
Aufrechtigen Dank für Ihren schönen Glük-wunsch. Von den vielen Aufregungen, die mir in diesen Tagen zugehen, in denen so manches aus der schönen Jugendzeit und der Liebe zu einer K. a. b. i. wiederkehrt, hat mich Ihr warmherziger Brief am tiefsten gerührt.  
Wie lebhaft erinnere ich mich meines alten Lehrers! Sehr gut weiß ich noch, wie Sie am Ab-schluß unserer Schulzeit mit besonderer Energie, aber auch mit gutem Erfolg Ihr Bestrauen führten. Wenn ich mich noch recht entsinne — vergessen Sie, wenn ich mich irren sollte — waren nicht alle Seidelberger Ruben damals von Ihnen enttäuscht. Das spätere Leben wird sie aber alle, ebenso wie mich auch, überzeugt haben, daß für den Lebens-weg in hohem Maße das entscheidend ist, was einem die Schule gegeben und vor allem das, was man von ihr mitgenommen hat.  
Inferer Jugend von heute, die nach den Zer-brüchungen des schrecklichen Krieges schweren Lebensaufgaben entgegen geht, kann das nicht ein-bringlich genug zum Bewußtsein gebracht werden. Je mehr es gelingt, die Jugend mit dieser Fre-lenntnis zu erfüllen, desto sicherer und hoffnungs-voller können wir der Zukunft entgegen gehen.  
Seien Sie herzlichst, geehrter Herr Lehrer, daß ich immer dankbar auf die Volk-schule in Seidelberg zurückgeblieben habe. Wann immer ich in der Vaterstadt einkeh-ren konnte, nie habe ich es verjümt, der ehre-würdigen Schule in der Sandgasse meinen süßen Gruß zu entbieten.  
Mit Stolz denke ich heute an Sie und meine ehemaligen Lehrer und wünsche von ganzem Her-zen, daß sie in unserer schwereren Zeit ihrer großen Aufgabe gerecht werden mögen.  
Seien Sie herzlichst begrüßt  
von Ihrem dankbaren Schüler  
Fr. Ebert.

Zu dem Besuch des Reichspräsidenten Ebert wird noch von gewerkschaftlicher Seite mitgeteilt, daß er außer dem Schloß und den babilischen Sammlungen auch dem Gewerkschaftshaus (Verkauf) einen Besuch abstatten wird, wo die Arbeiterführer ihm ein Her-grüßungslied vorbringen werden. — Auch seine Ver-nachlässigung lebenden Verwandten beschäftigt Ebert zu be-suchen.

[Die beiden neuen Kometen.] Die beiden neuen Kometen, von denen wir vorerzählen berichteten, sind, wie die Sternwarte auf dem Königstuhl meldet, recht hell. Der zuerst gemeldete läuft durch das Sternbild der Eridanie in der Richtung 6 Lacerte auf Eta Cepheus zu und täglich über 2 Grad Ver-egung. Man findet ihn leicht mit dem Fernglas als runden nebligen Fleck und kann ihn nach der Auf-findung auch gut mit blohem Auge erken-nen. Der zweite Komet am Bestimmten läuft inner-halb des Kreises in der Richtung vom Stern xi, bei dem er am 25. August stand, gegen den Stern xi hin, jeden Tag etwa einen Grad. Er ist nicht viel lichtschwächer als der erste, aber fernatiger.

[September.] Der September ist der neunste Monat unseres Kalenders. Im römischen Kalender war er der fünfte Monat, daher ist ihm noch sein Name geblieben. Der bekannteste deutsche Name des September ist Scheidung, weil in ihm der Som-mer von uns scheidet und der Herbst beginnt. Aus dem gleichen Grunde heißt der Monat vielfach auch Herbstmonat. Im astronomischen Sinn beginnt der Herbst ebenfalls im September, und zwar in unserem Jahre am 24. September, morgens 4 Uhr, wenn die Sonne in das Zeichen der Waage tritt. Sie gelangt damit wieder zum Himmelsäquator, Tag und Nacht sind nun zum zweiten Male im Jahre gleich. Der September hat 30 Tage, von ihnen sind in unserem Jahre vier Sonntage, zwei sind katholische Feiertage, der 8. Maria Geburt, der 15. das Fest der lieben Schmerzen Maria, die in Baden aber nicht allgemein be-gangen werden. Die bekanntesten Wetterregeln lauten: September-Morgen kommt Saat und Regen gelegen. — Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind und Wetter schnell. — St. Michaels-Wein, süßer Wein, herber Wein. — Wie hat der September zu bessern vermocht, was ein unglücklicher August nicht gefochte. — Im Nächste, in der Tat, geblüht die dritte Winterfaat.

[Die Wahlen im babilischen Lehrerverein.] Als erster der Bezirkslehrerverein des Seidelberger Seidelberg hat der Bezirkslehrerverein Seidelberg die



Antidote Bekannmachungen

Unter dem Pferdebestand Johann Tröter in Delligkreuzsteinach (244) Firma Balde u. No. in Schönan (245) ...

Bekannmachung.

Amerikanisches Weizenmehl betr. Entgegen unserer Bekannmachungen vom 25. und 27. ds. Mts. in den Tagesblättern und unterer Verfügung vom 22. ds. Mts. Nr. 116/L an die Bürgermei- ...

Bekannmachung.

Die Kleinverkaufsgeschäfte für Spiritus sind für die Zeit vom 1. September bis 31. Oktober 1919 folgende: Doll, Wlad 19; Uhrmann, Heiligstraße 14; ...

Bekannmachung.

Margarinepreise betr. Unter Aufhebung unserer Bekannmachung vom 30. November 1918 Nr. 1060/11 wird der Kleinhandelspreis für ein Pfund Margarine mit sofortiger Wir- ...

Bekannmachung.

Margarinepreise betr. Unter Aufhebung unserer Bekannmachung vom 30. November 1918 Nr. 1060/11 wird der Kleinhandelspreis für ein Pfund Margarine mit sofortiger Wir- ...

Bekannmachung.

Fleischpreise betr. Die Bezugsliste Nr. 1 der Fleischpreise ist be- ...

Lebensmittel-Verteilung

- 1. Getreide: 1 Pfund zu 82 Pfg. auf Kolonialwarenmarkt Nr. 12, Verkauf vom 3. bis 4. 9. (davon 1/2 Pfd. als Getreide für fehlende Kartoffeln).

Nähen-Einrichtungen

Einige u. Kleiderstoffe, in bester Ausführung empfiehlt Weber, Schlierbachlandstraße 60, Tel. 1201.

WIEDER-ERÖFFNUNG unseres, durch die Kriegsverhältnisse geschlossenen Photographischen Ateliers Als Eröffnungs-Geschenk geben wir Jedem, der sich bei uns bis 15. Sept. photographieren lässt, von seiner Aufnahme eine Vergrößerung in Größe 30x30 cm einschliesslich Karton. Gebr. Strauß Heidelberg Hauptstraße 27 (im Hause der Odeon-Lichtspiele)

Bekannmachung. Brotpreise betr. Nachdem die Wägen für die Bäckereihilfen eine ...

Bekannmachung. Brennholzverfügung betr. Am Montag, den 1. und Dienstag, den 2. Septem- ...

Auf Grund des § 39 der Reichsgetreideverordnung werden daher in Abänderung unserer Bekannmachung vom 15. April ds. Mts. die Höchstpreise für die Abgabe von Brot wie folgt festgesetzt: a) für den großen Laib (1500 Gr.) = 90 Pfg.

Wir erlauben die Bevölkerung, die zum Besizer freigegebenen Abfälle 1, 2 und 3 alsbald bei den Holzabnehmern abzuholen, die markenpflichtiges Holz abgeben, da augenblicklich aufbereitetes Brennholz verfügbar ist.

Bekannmachung. Lesegeld der Gerste 1919 betr. Nach dem Erlaß des Ministeriums des Innern vom 19. 8. 1919 Nr. 6314 soll auch in diesem Jahre die ...

Obst-Versteigerung. Am nächsten Montag, den 1. September 1919, nach- ...

1. Jeder Haushalt darf, einerlei wie groß die Stoff- ... 2. Das Achtenlassen ist jedoch nur dann zulässig, wenn sämtliche Getreide einlösch, der Nachreife vom ...

Obst-Pressen in verschied. Größen, sowie Obst-Mühlen mit Stein- und Sägewalzen, sehr haltbar. Rothbühler Mann & Co. Bad Reppensau.

Die Ueberwachungsbeamten der Reichsgetreide- ... 1. Julius Kaufmann in Weckesheim für die Ge- ...

Dehndgrasversteigerung. Adam Sohn von Ringentalerhof versteigert am ...

Die Bestellung von Unterkäufern betr. Unsere Bekannmachung vom 9. Juni 1918 ...

Glyzoran Schuhcreme Überall erhältlich. Hochwertige Qualität! Chem. Fabr. „GLYZEROL“ G.m.b.H. Berlin NO 18 - Palisadenstraße 77

8. Wilhelm Herzog II in Sandhausen für die Ge- ...

Kleines Wohnhaus m. 2-3 Zimm., Küche, Bad, ...

Dachpappen, Teer, Carbolinum. Holzhandlung Jac. Friedr. Rohrmann, Hahnholstraße 25-27.

Schmittsche werden billig repariert. Vergleichen Sie selbst am Kundentisch ...

Mähmaschinen. Kamisen u. Schneid- ...

Wagerteil. Edle, volle Körper- ...

Ein- oder Zweifamilienhaus neu erbaut, mit 4 bis 8 Zimmern, ...

Gepflügte, getrocknete Kirschlorbätter. kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen ...

Obst-Pressen in verschied. Größen, sowie Obst-Mühlen mit Stein- und Sägewalzen, sehr haltbar. Rothbühler Mann & Co. Bad Reppensau.

Grossisten Hausfrauen Detailisten Hafrada, Sauerstoff-Bleiche von Gussmann & Co. ...

Felne Damast-Tischgedecke in verschiedenen Größen. Albert Soumer, Hauptstrasse 80.

Sichere Kapitalanlage! Gutes Zinshaus in der Weststadt Heidelbergs, in zukunftsreicher Lage, massiv ge- ...

Dandach'sen Koch- u. Backerde Fleischbräucher und Dörrapparate

Haare! Kapselartige Fransen- ...



# Weinbrand Cognac Marke

# Goldstück

Jacob Stück Nachfolger Hanau 4/11

Cognacbrennereien

## ABDA

Allgemeine Beleh- und Privat-Darlehens-Anstalt  
Jammstraße

**LAHR** in Baden, Ecke Kaiserstr. 90  
Geschäftstätigkeit:  
Vorschußfreie Gewährung von Darlehen zu produktiven Zwecken gegen bequeme Ratenrückzahlung an Personen jedes Standes. — Nein-Finanzierungen wirtschaftlich gesunder Geschäfte. — Kurz Kredite für einwandfreie Warentransaktionen.

Viele beglaubigte Dankschreiben beweisen die rasche, verschwiegen u. für den Kunden angenehme Geschäftsbewicklung. — Gekürzte Briefanschrift: ABDA, LAHR in Baden.

### Die Eltern begabter Töchter

werden darauf aufmerksam gemacht, daß auch heute noch die Nachfrage nach kaufmännig gut geschulten weibl. Kräften sehr groß ist.

Die Eltern werden daher ersucht, ihre Töchter auch fernhin dem Kaufmannstande zuzuführen, der Damen jeden Standes, ausgebildet insbes. in engl. deutscher u. amerik. Buchführung, Korresp., Stenographie u. Maschinenschriften, sehr gerne einstellt.

Zur Vorbereitung auf den kaufmänn. Beruf beginnen daher Anfang September die Halbjahrskurse der

### Rhein. Privat-Handelslehranstalt

bei wöchentl. 30 Unterrichtsstunden in den genannten Fächern einsch. Rechnen, Wechsel u. Schecklehre, Handelsbetriebslehre usw., Bank u. Börsenwesen u. Musterkontor.

Anmeldungen werden tagsl. entgegengenommen von der Anstaltsleitung, Mischelstraße 2.

### Dr. Holzberg's

## Lehr- und Erziehungsanstalt

Heidelberg Colleg: Erstklassiges Familienheim,  
Privat-Realgymnasium mit Realschulklassen.

Eingehende Behandlung der neueren Sprachen. Vorbereitung für Obersekunda und Abitur. Das nächste Tertial beginnt am 16. September. Anmeldungen werden jetzt entgegengenommen. Prospekte und jede weitere Auskunft durch

Die Direktion.

### Schulnachrichten.

Ein offenkundiges Urteil über die höhere Reform-Schule in Widdbad.

Wir lesen im „Ustetländer Kurier“:

„Schon mancher Schüler hat sein Ziel nicht erreicht. Das Mißgeschick ist bedauerlich, kann aber wieder gut gemacht werden. Die Direktion der Reformschule Widdbad (Schwarzwald) hat viele Hunderte von Schülern wieder in Reich und Welt gebracht. Unter großer Mühsal ist ja auch wiederholt schon geblieben und hat dann in einer Besondere eine Förderung erhalten. Wer also das Schulziel diesmal verfehlt hat, braucht deshalb nicht zu verzweifeln. Er wende sich an die Reformschule Widdbad (Abteilungen: Gymnasial-, Realgymn.-, Real- u. Oberrealschulklassen), die anerkanntermaßen Ergebnisse erzielt. Das Bestreben, das die Direktion der Reformschule Widdbad (Schwarzwald) die in die höchsten Kreise gerückt, ist voll und gänzlich gerecht.“

## Universitäts-Tanzinstitut

Oberer Neckarstrasse 19, II.

Die Winterkurse beginnen mit Anfang Oktober und bitten wir gefl. Anmeldungen vom 20. September ab erfolgen zu lassen. Wir eröffnen gleichzeitig einen Kurs für Vorgeschr. u. ebenso einen solchen für Kinder.

**Eduard Bittler u. Frau**

Universitäts-Tanzlehrer

Ob. Neckarstrasse 19, II. Sprechstunden 11—1 Uhr.

## Institut Sigmund

Telef. 4742 Mannheim A. 1. 9

Staatlich genehmigte höhere Lehranstalt. Real-, Realgymnasial- und Gymnasial-Lehrpläne. Tag- und Abendkurse.

Kleine Klassen. Individuelle Behandlung. Beste Prüfungsergebnisse.

— Pensionat. —

Prospekte, Referenzen und Prüfungsergebnisse durch Die Direktion.

Für Kunstfreunde!

## Wertvolle Kunststickerei

(Selbstbeit) vom Kunstverein angestellt im Kunstmöbelgeschäft Reitz, Hauptstraße 79.

## Stärke-Wäsche

liefert in tadelloser, feinsten Ausführung

## Dampfwaschanstalt Conr. Angele

Plöck 91 Heidelberg Fernspr. 216

Abholung und Zustellung der Wäsche erfolgt jederzeit unentgeltlich.

### Ausflugsort

## Pleikartsförsterhof

1/2 Stunde von Heidelberg.

Bringe, nachdem sich die Verhältnisse mit Lebensmitteln wieder gebessert, meine Wirtschaft in empfehlende Erinnerung. Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste wie früher zu bedienen.

Großer, schattiger Garten mit Gartenfaal. Gute Speisen. Pfälzer Weine. ff. Bier.

Nächster Weg über neuen Südbahnhof-Speiserest.

Phil. Alex. Pfisterer.

### Geschäfts-Verlegung

Weiner werten Kundchaft zur Nachricht, daß ich mein Geschäft vom 1. September

nach der Hauptstraße 119

(Baden des Hausfrauenvereins) verlegt.

Bitte mich auch dort mit Ihrem Wohlwollen besuchen zu wollen. Für la. Ware wird wie früher bestm. Sorge getragen.

Hochachtung

Franz Rommeiß

Gier-, Butter-, Käse- und Gemüsehandlung.

## Pfaff-Nähmaschinen

sind für alle erdenkliche Nähwecken

## Die Vollkommensten.

Pfaff-Nähmaschinen wieder erhältlich.

Alleinverkauf:

Telef. Martin Decker Nähmaschinen- und

1877 Fahrradmanufaktur

61 Hauptstr. 61 Heidelberg 61 Hauptstr. 61.

Reparaturen von Nähmaschinen jed. Systems gründlich. Zubehörteile in reich. Auswahl für Nähmaschinen jed. Art.

— Unterricht im Nähen, Stopfen und Sicken gratis. —

Feinsten

## Perpuk Sand

sowie Mauer- und Betonfund liefern

waggonweise

Süddeutsche Bausteinwerke Kälberer & Cie.,

Wickloch bei Heidelberg.

## Keine Wanze mehr

für Mk. 2.50

nur mit Kammerfänger Berg's Nicodan I u. II zu erzielen

Restlose Wanzen- und Brutvernichtung.

Erfolg verbilligend, kinderleicht anzuwenden, Ges. gesch. Viele Dankschr. Bepflanz. M. 2.50, ausreichend für 1-

Zimmer u. Betten. Alleinverkauf Drog. Fritz Werner, Hauptstr. 76. Bei Einsendung von Mk. 2.70, oder Postscheckkonto Berlin 31 296, portofreie Zusendung durch

H. A. Groessel, Berlin, Königsplatz Str. 49.



Meine Schönheit verdanke ich den Parfätor-Präparaten

Preis-Sal. Schütz, Brückenstr., Reulh., Hauptstr., Fischer, Hauptstr., usw.

Unterververtretungen: Ober-Baden: P. Wolf & Thron, Karlsruhe. Bekanntheiter: P. Waldmann, Konstanz.

## Georg & Valt. Döringer

Gipser- und Stukkateur-Meister

Heidelberg Neckargemünd

Schlachthausstr. 5, Tel. 739 Mühlgasse 17

Ausführung von Verputz-, Stuck- u. Rabitz-Arbeiten

Ornamenten- und Antragearbeiten jeder Art,

sowie Ausführung von wetterfesten Fassadenputzarbeiten.

Prompte und reelle Bedienung.

## Reizender Landsitz

nahe Schnellzugstation der Strecke Karlsruhe—Freiburg

## zu verkaufen.

Das Anwesen liegt in geschütztem, nach Südwesten offenem Seitental, mit herrlicher Aussicht auf die Rheinebene und das Gebirge usw. Das zugehörige komfortable Landhaus enthält 8 Zimmer, reiche Nebenräume, Mansarden, Mädchenzimmer, Veranden usw. Außerdem eigene Wasserleitung, elektr. Licht, Telefon und Zentralheizung.

Zum Anwesen gehört ferner ein ca. 7000 qm großer, sehr

## ertragreicher Obst- u. Gemüsegarten,

ca. 7000 qm Rebanlagen (beste, sonnigste Lage) und ca. 6000 qm Wiesen. Gellügel- und Kleintierställe sind vorhanden, außerdem ein Gärtnerhaus mit Wohnung. Angrenzend kann beliebig viel Gelände zugekauft werden, wodurch der Besitz zu einem Obst- und Weingut ausgestaltet werden kann. Näheres durch den Beauftragten

Geometer Keil, Gütervermittl., Heidelberg, Postfach 19.

## Lieferungs- u. Lastwagen

1 1/2, 3 und 4 bis 5 T. Nutzlast,



gebraucht, bestens in Stand gesetzt, mit offenen u. geschlossenen Aufbauten, sofort lieferbar, preiswert zu verkaufen.

## Gebrüder Mappes, Heidelberg

Krautbühlengasse, Büldenstraße 47, Fernsprecher 2874.

## Flechten Wunden

offene Wunden, Krampfadern-Leiden heißt sogar in verzwi. Fällen mit oft überrasch. Erfolg die handhabende

schmerz- u. juckreizstill. „Vater Philipp-Salbe“. Preis 2.70 u. 5.10 Mk., erhältlich in Apotheke. Man bitte sich v. Nachnahm. und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei

Tutoren-Laboratorium, Seitzkehen-Kominten 5.

## Speisezwiebeln

sehr schöne haltbare,

per Str. 30 RM. u. Sod.

## Speisekarotten

per Str. 10 RM., offeriert

H. Gault, Gerzheim, Pfalz.

### Alkoholhaltig

Sanatol Mundwasser

Sanatol Haarwässer

Sanatol Hautcreme

Sanatol Parfüms

Sanatol Edel-Puder

Sanatol Zahnpasta

Erstklassige Qualität! Vornehme Ausstattung!

General-Verz. I. Baden u. Württemberg:

## Schultes & Maier

Chemische Erzeugnisse

Heidelberg

Bahnhofstrasse 9.

Zu haben in allen etabli. Geschäften

In Heidelberg bei: Hoffmann, Brühl, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;

Reulh., Hauptstr.; Gieseler, Hauptstr.;





Suche zu kaufen: Landhaus Banerngüt'1 gegen Vorauszahlung, Bedingung mindestens 5 Hektar, elektrisch Licht, Bad, Wasser, Bahn und Bahnstraße, 2-10 Morgen selbst, mindestens 2 Morgen beim Haus, Lage alleinig.

1-od. 2-Famil.-haus mit Garten, 1920 beschl., zu kaufen per. Ang. unter S. 3. 3236 a. d. Tagbl.

1-2 Famil.-Wohnh. od. Klein. Villa mit Gart., bis 1. April 1920, 25 bis 35 000 Mark, zu kaufen ges. Ang. unter 744 an die Exped. des Tagblattes.

Ed. Dillig & Co., Hannover. Gej. od. Wohnhaus in der Präfektur, Nähe der Schwabkirche, zu kaufen ges. Ang. unter S. 3. 3238 an das Tagbl.

Wahlfrau alle 14 Tage 2 Tage ges. Ang. unter S. 3. 3242 an das Tagbl.

Wahlfrau alle 14 Tage 2 Tage ges. Ang. unter S. 3. 3242 an das Tagbl.

Wahlfrau alle 14 Tage 2 Tage ges. Ang. unter S. 3. 3242 an das Tagbl.

Wahlfrau alle 14 Tage 2 Tage ges. Ang. unter S. 3. 3242 an das Tagbl.

Wahlfrau alle 14 Tage 2 Tage ges. Ang. unter S. 3. 3242 an das Tagbl.

Prima Blaukleehen zu kaufen gesucht, Offert. mit Preisliste, verladen ab Station an: Nam Bartmann, Hoffenheim (Baden).

Kleine Dezimalwaage zu kaufen gesucht, Ang. u. S. 3. 3206 a. d. Tagbl.

Ein. Speisezimmer wenig gebraucht, zu kaufen gesucht, Ang. unter S. 3. 3269 an das Tagbl.

Schreibmaschinen Kn. und Beckauf, Reparaturwerkstätte, Schreib-Bureau, Bureau-Reparatur, empfiehlt die: Heibel, Schreiner-Sentr., Inh.: G. Viktorius, Reussstr. 1, Tel. 2606.

Alte Metalle Kupfer, Messing, Zink, Blei usw. kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Möbel aller Art, ganze Haus-Einrichtungen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Teppiche alle Arten, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tagespreise. Komme auch nach auswärt. Glasper, Appellstr. 11, Telefon 785.

Zigarren Zigaretten Zigarillos kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Guterhalt. Piano zu kaufen gesucht, Ang. u. S. 3. 3284 an das Tagbl.

Büfett, Schreibtisch, Ausziehtisch, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Möbel zu kaufen gesucht, Ang. u. S. 3. 3294 a. d. Tagbl.

Motorrad gut erhalten, zu kaufen gesucht, Ang. mit Preis u. S. 3. 3233 a. d. Tagbl.

Kaufe getr. Kleider, Wäsche, alte Bekleidungsgegenstände, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Keller-Obst auch fruchtbar, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Möbel kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Kaufe fortwährend Herren- u. Damenkleider, Möbel, ganze Einrichtungen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Antiquitäten jeder Art, Angebote unter S. 3. 3240 an das Tagblatt.

Leute zu kaufen gesucht, Ang. u. S. 3. 3222 Tagbl.

Schreibmaschine (Ideal) zu kaufen gesucht, Angebote mit Preisangabe unter S. 3. 32216 a. Tagbl.

Zu kaufen gesucht gegen gute Bezahlung 1 oder 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kaufe! Alle Art Möbel, Teppiche und Federbetten, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Teppiche alle Arten, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Guterh. Treppenläufer sowie Treppenschonner zu kaufen gesucht, Angebote unter S. 3. 3252 a. d. T.

Pferde zum Schlachten werden fortwährend gekauft, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Leere Weinflaschen werden fortwährend gekauft von: Heberle & Righaupt, Deutscherstr. 29, Fernspr. 134.

Wein- u. Mostfässer, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Achtung! Kaufe und kauft die höchsten Preise für Möbel aller Art, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Leere Oelflaschen werden in den Oel-Verkaufsstellen zurückgekauft, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Gesucht strebsamer, junger Herr, Christ, mit einigem Organisations-talent und besten Empfehlungen, zur selbständigen Leitung besog. Uebernahme eines vornehmen Unternehmens auf eigene Rechnung für den hiesigen Bezirk. Die bisher erzielten Erfolge garantieren ein sicheres Jahreseinkommen von 20-30 000 Mk. Herren, welche die für die Uebernahme und Fortführung erforderlichen Betriebsmittel in Höhe von 3-5000 Mk. verfügbar haben, belieben ausführliche Angebote einzureichen unter S. 8882 J. an H. W. 35, Berlin W. 35.

Tüchtige Hosenschneider gesucht! Engelhorn & Sturm, Mannheim, O 5, 4-6.

Für unsere Selbstdampfkomobile suchen wir einen tüchtigen Maschinisten, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tüchtig. Zeichner sucht Beschäftigung, Ang. u. S. 3. 3161 a. d. Tagbl.

Jünger. Buchhalter kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Erpedient kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Gärtner kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Chauffeur kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Leere Weinflaschen werden fortwährend gekauft von: Heberle & Righaupt, Deutscherstr. 29, Fernspr. 134.

Leere Oelflaschen werden in den Oel-Verkaufsstellen zurückgekauft, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stellen suchen, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Güchtiges Mädchen auch Stütze, die gut Kochen kann, am Anfang Sept. gesucht, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tüchtige fleißige Verkäuferin kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tüchtiges Stimmernädchen, das etwas nähen u. bücheln kann, mögl. sof. gesucht, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stenotypistin als Privat-Sekretärin kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Maschinisten kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Monteur. kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tücht. Vertreter kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tücht. Schuhmacher kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Knecht kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Bauschreiner kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Jüngerer Kaufbursche kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Jüngerer Mädchen für Vermittlung gesucht, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tüchtige frau kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Ordentl. Mädchen kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Verkaufsfrau kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Stenotypistin als Privat-Sekretärin kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Maschinisten kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Monteur. kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tücht. Vertreter kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Tücht. Schuhmacher kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Knecht kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Bauschreiner kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Jüngerer Kaufbursche kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Lehring kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht für das Wintersemester vom 15. 9. ab größeres Zimmer, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Güchtesmöbl. Zimmer in guter Lage, Ang. u. S. 3252 an das Tagbl.

1-2 Zimm. Wohnh. zu mieten oder auch gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht, Ang. u. S. 3. 3226 a. d. T.

Möbliertes Zimmer auch solche mit Nebenbenutzung, elektr. Licht und Heizung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht für das Wintersemester vom 15. 9. ab größeres Zimmer, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Güchtesmöbl. Zimmer in guter Lage, Ang. u. S. 3252 an das Tagbl.

1-2 Zimm. Wohnh. zu mieten oder auch gegen 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht, Ang. u. S. 3. 3226 a. d. T.

Möbliertes Zimmer auch solche mit Nebenbenutzung, elektr. Licht und Heizung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

Student sucht ein- oder zweibettiges Zimmer in Heidelberg oder nächster Umgebung, kauft: Sigmund Schwed, Alte Bergheimerstr. 9 u. 11, Fernsprecher 1645.

